



Arche Noah reloaded (Vor dem großen Regen)

Anmerkungen:

Der Text ist für vier Sprecher geschrieben, die Texte lassen sich jedoch auch mit mehr oder weniger Leuten lesen. Es geht eher um ein Gefühl für den Rhythmus, an welchen Stellen eine Abwechslung der Stimmen gut sein könnte.

Außerdem ist noch eine Stimme im Hintergrund vorgesehen, der die Bibelzitate etc. spricht.

*Wörter die zu betonen sind, wurden **Fett** geschrieben, weiterhin sind Sprechpausen durch Spiegelstriche (-----) gekennzeichnet. Die Wörter die in **roter Schrift** geschrieben sind, sollten vorher geübt werden, da die Aussprache teils nicht so einfach ist.*

Zwischen den Kapiteln wird es immer Bilder und Musik geben, einzige Ausnahme ist der Übergang Kapitel 2 auf Kapitel 3, dort soll es nur eine kurze Sprechpause geben, dies ist separat gekennzeichnet.

Am Ende jeder Seite befindet sich ein kurzer Hinweis welcher Sprecher als nächstes dran ist, dies dient zur Vorbereitung, bitte nicht mitlesen.

In den [eckigen] Klammern stehen die Hinweise für den Techniker. Steht dort Klick muss vom Techniker manuell ein Bild weiter gestellt werden. Dies passiert fast nur während des Lesens und beim Übergang zur Musik zwischen den Kapiteln. Während der Musik wechseln die Bilder automatisch und auch zum nächsten Standbild des neuen Kapitels.

1 [Bild 1]

Stimme aus dem Off: „...an diesem Tag brachen alle Quellen der gewaltigen Urflut auf und die Schleusen des Himmels öffneten sich. Der Regen ergoss sich vierzig Tage und vierzig Nächte lang auf die Erde. {...} Da fanden alle Wesen aus Fleisch, die sich auf der Erde geregt hatten, den Tod. Vögel, Vieh und sonstige Tiere, alles, wovon die Erde gewimmelt hatte, und auch alle Menschen. {...} Übrig blieb nur Noah und was mit ihm in der Arche war.“

A: So steht es in der Bibel.

B: Im **Koran** und in der **Thora** finden sich ähnliche Stellen.

C: Auch aus anderen Religionen und Kulturkreisen sind **Mythen** und Geschichten über eine Sintflut bekannt.

D: Oder über andere Naturkatastrophen.

C: Von den Isländern bis zu den **Aborigines**, vom alten China bis zu den **Mayas**.

A: Und selten kommt die Katastrophe „**einfach so**“. In der Regel ist sie eine göttliche Strafe.

B: Eine Strafe für mieses Verhalten.

D: Anders gesagt: Die Menschen sind selbst schuld. **[Klick zu Bild 2]**

2 **[Bild 4 und Bild 5, wechselt automatisch von Bild 3!!!]**

B: Heute ist der ... (*Datum des Tages*). Der große Regen ist ausgeblieben. Die Sintflut ist eine Geschichte.

A: Ein Mythos.

C: Ein Märchen.

B: Fantasie.

A: Trotzdem wiederholt sie sich. Nur anders.

C: Schneller.

D: Langsamer. **nächster: C**



C: Weniger sichtbar.

D: Mit Regen ...

[Klick zu Bild 5]

C: ... und **ohne** Regen.

A: Und **ohne** die Arche.

C: Ohne Noah.

B: Aber mit uns.

D: Mit Mensch und Tier.

Achtung: keine Bilder und Musik

3 [Bild 6 und Bild 7, wechselt automatisch von Bild 5!!!]

D: Es heißt:

C: Der Klimawandel geht uns **alle** an.

D: Es heißt:

B: Der Klimawandel kennt keine Gewinner, nur Verlierer.

D: Es heißt:

A: Wenn das Wasser steigt, gehen wir **alle** unter.

D: Aber das ist eine Lüge.

B: In **Miami Beach**/USA verlieren die teuren Grundstücke in Strandnähe an Wert, weil das Wasser steigt. Überschwemmte Straßen sind keine Ausnahme mehr, eher die Regel. ----- Die, die da wohnen, haben somit ein Problem - aber sie haben auch eine Lösung: Sie ziehen auf höher gelegenes Gelände, ein paar hundert Meter weiter weg vom Meer. -----

C: Dadurch steigen in diesen vormals unbeliebten Stadtteilen die Mieten. Die Bewohner dort können sich das nicht mehr leisten. Sie müssen ausziehen. Jetzt haben **sie** das Problem. Aber haben sie auch eine Lösung? In Miami Beach ist kein Platz mehr für sie. Sie müssen weg.

Sie sind die Verlierer – und die Hausbesitzer in den teurer werdenden Vierteln die Gewinner. **nächster: D**



- D: Es gibt jede Menge andere Beispiele - und es ist überall das gleiche:
- A: **Die**, die das Geld haben, haben die Möglichkeit, **sich** in Sicherheit zu bringen
- C: Und wo es eng wird, verteidigen sie **sich** und ihre Privilegien mit Zäunen und Mauern...
- B: ... und zur Not auch Waffen. **[Klick zu Bild 7]**
- A: **Die**, die ihnen diese Möglichkeiten zur Verfügung stellen, ...
- B: ... oder die Zäune ...
- C: ... oder die Mauern ...
- D: ... oder die Waffen ...
- A: ... verdienen sogar noch an der Katastrophe.
- C: Aber **die**, die kaum etwas besitzen und die nichts für den Klimawandel können, ...
- B: ... die **nie** ein Auto besessen haben und die **nie** in ein Flugzeug gestiegen sind, ...
- C: ... trifft es.
- D: Und die, die keine Stimme haben, trifft es zuerst.
- A: Wir fragen uns, wie es **ihnen** damit geht.
- D: Wie geht es denen, deren Stimmen wir nicht verstehen, deren Rufe wir nicht hören?
- B: Was würden **sie** sagen?
- C: Was würden **sie** uns raten?
- D: Würden **sie** uns anklagen? **[Klick zu Bild 8]**

4 **[Bild 14, 15, 16, 17, 18, 19 wechselt automatisch von Bild 13!!!!]**

- B: Ich lebe in der Arktis. **Hier** ----- **Noch** ----- Ich bin ein Eisbär. Einer von vielen.
Für **euch** bin ich nur eine Zahl. **Statistik.** **[Klick zu Bild 15]**
- C: Zwischen 20.000 und 25.000 Eisbären gibt es heute. Tendenz stark abnehmend.
- B: Anders ausgedrückt: Wir sterben. -----Weil unser Lebensraum unter uns wegschmilzt. Weil das Packeis vor den Küsten, das unsere Plattform zum Jagen ist, immer weniger wird. Und dünner. **nächster: C**



- C: Winde und Strömungen tragen dünnere Eisschollen ins offene Meer ...
- B: ... und zwingen uns zum Schwimmen. Wir sind gute Schwimmer. Aber irgendwann macht auch der beste Schwimmer schlapp.
- C: So wie hier ----- **[Klick auf Bild 16]**
- B: ... und hier ----- **[Klick auf Bild 17]**
- C: ... und hier ----- **[Klick auf Bild 18]**
- B: Unsere Nahrung ... **[Klick auf Bild 19]**
- C: Robben, Walrosse, Wale und Fische... wird auch immer weniger.
- B: Von der Ölverschmutzung und anderen Giften in unserer Umwelt ganz zu schweigen. Aber zurück zum Eis. Wenn es schmilzt, sterben wir. Aber ihr habt auch ein Problem. Vielleicht noch nicht jetzt, aber bald.
- C: Nein, es ist nicht das im Meer treibende Packeis, das beim Schmelzen den Wasserspiegel steigen lässt. Das bleibt sich ungefähr gleich, Eis hat eine **größere** Ausdehnung als Wasser.
- D: Aber es gibt ja noch anderes Eis. Eis, das auf dem Festland liegt.
- C: Grönland ist zu mehr als vier Fünfteln damit bedeckt. **Noch**. Jetzt taut die Oberfläche des Eispanzers. Okay, die Gletscher bewegen sich schon seit Jahrtausenden, das liegt in ihrer Natur. Aber nun nehmen sie Fahrt auf und rutschen wesentlich schneller ins Meer.
- A: Im Juni dieses Jahres verlor die Insel **2 Milliarden** Tonnen Eis pro Tag.
- C: Und das ist erst der Anfang. Würde das gesamte **Inlandeis** Grönlands schmelzen, würde der Meeresspiegel weltweit um 7,4 Meter steigen.
- D: Und die Antarktis auf der Südhalbkugel ist ein **ganzer Kontinent**, der von Eis bedeckt ist.
- C: Dort knirscht und wackelt es ebenfalls bereits bedenklich.
- B: Wenn das alles ins Meer fließt, steht nicht **nur uns** das Wasser bis zum Hals.
- C: Zugegeben, das wird noch etwas dauern. Aber bereits bei einem Meeresspiegelanstieg von nur einem Meter stände zum Beispiel Ostfriesland zu einem Großteil unter Wasser. **nächster: D**



- D: Bangladesch, dieses flache Land in Asien, würde fast ein Fünftel seiner Fläche verlieren, womit Millionen Menschen heimatlos würden.
- C: Okay, man kann Deiche bauen. In Ostfriesland könnte man damit wahrscheinlich das Schlimmste verhindern. Aber Deiche sind teuer.
- D: Und Bangladesch ist arm, da sieht die Sache schon anders aus.
- A: Außerdem bekommen die Menschen dort ein weiteres Problem: ihr Trinkwasser kommt aus dem **Himalaya** – unter anderem aus Gletschern.
- D: Über zwei Drittel der Menschheit erhalten ihr Trinkwasser aus dem Himalaya. Wenn die Gletscher dort weggeschmolzen sind, dann gute Nacht.
- B: Soviel zum Eis auf dem Festland. Aber auch unser schmelzendes Packeis bereitet **euch** Probleme.
- C: Jeder weiß, dass **dunkle** Oberflächen bei Sonneneinstrahlung schneller heiß werden als helle – weil die hellen Oberflächen einen Großteil des Lichtes und der Wärme reflektieren.
- B: Eis ist heller als Wasser. -----Viel heller.
- C: Wenn die Eisfläche auf dem Meer kleiner wird, heizt sich das Wasser dadurch schneller auf ... und das Eis schmilzt **noch** schneller. Ein sich selbst verstärkender Prozess ist in Gang gesetzt, der kaum noch aufzuhalten ist.
- A: Jahr für Jahr geht das Meereis rund um den Nordpol weiter zurück, bereits in den 2030er Jahren dürfte die Arktis im Sommer eisfrei sein. Und wärmeres Wasser hat eine größere Ausdehnung als kälteres – wenn sich die Meere aufheizen, steigt dadurch am Ende der Meeresspiegel also **doch**.
- D: An Land gibt es etwas Vergleichbares: Der **Permafrostboden**, der dauerhaft gefrorene Boden in Alaska und Sibirien, taut auf. Dadurch entweicht das dort gespeicherte CO₂ und vor allem **Methan**, das einen noch viel höheren Effekt auf den Klimawandel hat. Tauwetter – Methan entweicht – stärkeres Tauwetter – **mehr** Methan entweicht ... auch so ein Prozess, der einmal angestoßen, immer weiter läuft ...
- nächster: C**



- C: Bei uns in der Arktis steigen die Temperaturen dadurch doppelt so schnell an wie auf der übrigen Erde. **Und viel** schneller, als bisher vermutet ...
- B: Und was macht ihr? Ihr freut euch über den leichteren Zugang zu den dort liegenden Öl- und Gasfeldern. Und statt einer Arche baut ihr Kreuzfahrtschiffe, um euch als Touristen die ins Meer stürzenden Gletscher vor Grönland anzugucken, die Vorboten eures eigenen Untergangs.
- C: Ausgerechnet Kreuzfahrtschiffe – mit einer noch **viel** schlimmeren Klimabilanz als Flugzeuge.
- B: Na, nicht unser Problem, wir sind vermutlich sowieso bald ausgestorben oder fristen ein kümmerliches Dasein in euren Zoos. Dort könnt ihr uns dann begaffen – immerhin ohne in ein Kreuzfahrtschiff zu steigen. **[Klick auf Bild 20]**

5 [Bild 28 und Bild 29, wechselt automatisch von Bild 27!!!]

- D: Ich lebe in den gemäßigten Regionen auf der Nordhalbkugel. **Hier-----Noch-----**
Ich bin eine Hummel, lateinisch **Bombus**. **[Klick auf Bild 29]**
Das klingt ziemlich fett fast wie Bombe. Und ich bin auch ziemlich dick. Lange Zeit habt ihr geglaubt, ich sei zu schwer zum Fliegen – und euch gewundert, dass ich trotzdem fliege. Aber falls ich irgendwann nicht mehr fliege, werdet ihr euch noch mehr wundern.
- A: Durch den Klimawandel wird auch **mein** Lebensraum kleiner. In den südlicheren Regionen, in denen ich mich früher wohl gefühlt habe, ist es für mich inzwischen zu heiß. Aber oben im Norden ist es für mich nach wie vor zu kalt. Der Korridor, in dem ich mich bewege, schrumpft. Wenn das so weitergeht, gibt es am Ende gar keinen Platz mehr für mich. Dann habt **ihr** ein Problem, und zwar ein **gewaltiges**.

nächster: D



- D: **Eure** Ernährung ist von **uns** abhängig. Wenn wir nicht von Blüte zu Blüte fliegen und eure Pflanzen bestäuben, gibt es zum Beispiel kein Obst. Ein Großteil der weltweiten Nahrungsmittelproduktion hängt direkt von uns Bestäubern ab, im Hinblick auf Ertrag und Qualität sogar mehr als drei Viertel.
- A: Okay, nicht von uns Hummeln alleine. Es gibt auch noch Bienen, Wespen und andere Insekten. Aber die verschwinden ebenfalls.
- D: Und selbst wenn wir nicht als Art aussterben, sondern nur zahlenmäßig weniger werden: Kann eine **einzig**e Biene eine **ganze Wiese** bestäuben? Eine einzige Hummel ein ganzes Feld?
- A: Damals, so erzählt es die Bibel, haben die Leute Noah ausgelacht. Und als es anfang zu regnen, haben die Leute ihre Regenschirme aufgespannt und gedacht: **Das bisschen Regen**, damit werden wir doch fertig. Irgendwann hört es wieder auf und spätestens dann wird das Wasser wieder abfließen. Das war schon immer so. Was von oben kommt, fließt nach unten wieder ab. Und wenn nicht, erfinden wir etwas, dass es wieder abfließt. Und wenn es uns bis zum Hals steht bisher ist uns immer etwas eingefallen.
- C: Aber **dann** kam das Wasser auch von unten.
- B: Es sprudelte aus allen Ritzen hervor – und als den Menschen das Wasser bis zum Hals stand, fiel ihnen **nichts** ein.
- C: Und heute?
- D: Ihr vertraut auf eure **Technik**, euren **Verstand** – auf all die Mittel, durch die das Problem überhaupt erst entstanden ist.
- A: Wieder ist das **einzig**e, was euch einfällt, dass euch schon etwas einfallen wird.
- D: Im Wegschauen, im Verdrängen - darin seid ihr **wirklich** Profis.

[Klick auf Bild 30]

nächster nach Bild/Musik: C

6 **[Bild 35 und Bild 36, wechselt automatisch von Bild 34!!!]**

C: Ich lebe in **Südostasien**. Genauer gesagt auf den Inseln **Borneo** und **Sumatra**. Also **Hier-----Noch-----** Ich bin ein Orang-Utan. **[Klick auf Bild 36]**

Dass der Urwald um mich herum abgeholzt wird, ist für mich nichts Neues. Aber so richtig in Fahrt gekommen ist die Zerstörung meines Lebensraums erst mit dem Klimawandel – genauer gesagt, mit einer *Gegenmaßnahme* dazu. ----- Ja, richtig. Ihr wolltet den Klimawandel stoppen – aber weil ihr immer so weitermachen müsst wie bisher, habt ihr das **Gegenteil** bewirkt.

B: Aber von vorne. Das Stichwort heißt **Biosprit**. Der Grundgedanke war: Wenn das Erdöl, mit dem eure Autos fahren, den Klimawandel verursacht, ihr aber auf eure Autos nicht verzichten wollt, müsst ihr nach einem **anderen** Treibstoff suchen.

C: Einem, der weniger CO₂ freisetzt.

B: Am besten ein **nachwachsender** Treibstoff, der niemals alle wird. Und so seid ihr auf die Idee mit dem Biosprit gekommen. Treibstoff, der aus Ackerpflanzen hergestellt wird – zum Beispiel aus Raps, das in Europa wächst.

C: Oder wie wäre es mit Palmöl? Das ist ein wesentlich ergiebigeres Pflanzenöl und somit die bessere Wahl.

B: Und da Pflanzen **Photosynthese** betreiben und beim Wachsen genau so viel CO₂ in Sauerstoff verwandeln wie umgekehrt bei ihrem Verbrennen CO₂ entsteht, sind sie klimaneutral. ----- Toll, oder?

A: Es gibt nur **einen** Denkfehler. Der Raps oder die Palmen müssen irgendwo wachsen - und eure Erde könnt ihr nicht aufpumpen und ausdehnen oder verdoppeln, um mehr Anbaufläche zu haben.

D: Also habt ihr Ackerland, wo Nahrungsmittel angebaut wurden, in Ackerland für Biosprit verwandelt – vorzugsweise da, wo die Menschen **ohnehin** wenig zu Essen haben.

nächster: C



- C: Oder ihr habt Urwälder gerodet. In Massen. Zum Beispiel auf Sumatra – unserer Heimat.
- B: Urwälder, die **viel mehr** Sauerstoff produziert haben als die paar Plantagen-Palmen, die **jetzt** dort wachsen.
- A: Urwälder, in deren Bodenschichten CO₂ und andere Klimagase gespeichert waren, die durch die Rodungen freigesetzt wurden.
- B: Wälder für den Klimaschutz abholzen – **darauf** muss man erst einmal kommen!
- D: Und die, die daran verdienen, stellen es immer noch als die Lösung aller Probleme dar.
- B: Gerade macht ihr **denselben** Fehler wieder, diesmal mit Elektro-Autos.
- A: Ein paar E-Autos funktionieren und sind vielleicht wirklich eine Entlastung. Aber wenn alle eure Benzin-Autos elektrisch betrieben werden, reicht der Strom hinten und vorne nicht – von den Rohstoffen für die Batterien mal ganz zu schweigen.
- C: Und wir? Unser Lebensraum ist geschrumpft und zerstückelt. In den paar Gebieten, in denen ihr uns fast wie in einem großen Freilandzoo noch duldet, verändert sich das Klima bereits **jetzt**.
- B: In der Regenzeit regnet es mehr, in der trockenen Jahreszeit noch weniger. Das heißt Überschwemmungen und Erdrutsche auf der einen und Dürren und Waldbrände auf der anderen Seite. Wir bewegen uns sehr langsam. Waldbrände fordern unter uns deshalb besonders viele Opfer.
- C: Aber vielleicht ist es besser, mit unserer Heimat zu verbrennen, als im Zoo zu hocken und euch dabei zuzuschauen, wie ihr unseren Planeten verheizt.

[Klick auf Bild 37]

nächster nach Bild/Musik: A



7 **[Bild 44 und Bild 45, wechselt automatisch von Bild 43!!!]**

- A: Ich lebe in Eurasien, zumindest im Sommer. **Hier** ---Von Westeuropa bis Japan komme ich fast überall vor **Noch** ----- Ich bin ein Kuckuck **[Klick auf Bild 45]** dieser brutfaule Vogel, der sich mit dem Esel das erste überlieferte Gesangs-Battle der Geschichte geliefert hat. Bekannt aus Liedern und Redensarten: „Geh doch zum Kuckuck!“ oder „zum Kuckuck nochmal!“ Früher hat man sich in die Tasche gegriffen, wenn man mich das erste Mal im Jahr gehört hat. So viel Geld, wie man **dann** bei sich trug, sollte man das ganze Jahr über haben. War die Tasche leer ...
- D: **Pech** gehabt.
- A: Oder man hat mir die Frage gestellt: „Kuckuck, Kuckuck, sag mir doch, wie viel Jahre leb’ ich noch?“ – und dann meine Rufe gezählt. Wenn ich gleich aufgehört habe zu rufen ...
- D: **Pech** gehabt.
- A: Jetzt muss ich **euch** die Frage stellen: „Wie viel Jahre leb’ *ich* noch?“ Warum?
- B: Wegen des Klimawandels fliegen viele Zugvögel im Herbst später Richtung Süden - und kehren im Frühling eher wieder zurück.
- A: Ich habe diese Umstellung verpasst. Wenn ich Ende April zurück nach Deutschland komme, haben die meisten bereits gebrütet und es ist zu spät, um ihnen ein Kuckucksei unterzujubeln.
Tja, diesmal habe **ich** ...
- D: **Pech** gehabt.
- A: Aber es gibt auch andere **Pech**vögel: Mein Zugvogel-Kollege Trauerschnäpper kommt normalerweise genau mit der größten Insektendichte im Frühling zurück. Doch **da die** in den letzten Jahren früher stattfindet, kommt er zu spät und findet nicht mehr genug zu fressen. Ebenfalls ...
- D: **Pech** gehabt. **nächster: A**



- A: Und wir sind nicht die einzigen: Je wärmer es wird, desto eher beenden die Siebenschläfer ihr winterliches Nickerchen. Dann suchen sie in verlassenen Höhlen und Nistkästen einen Platz für ihre Jungen. Aber weil sie inzwischen über einen Monat früher aufwachen, ist dort der Brutbetrieb und die Kinderaufzucht noch voll im Gange. Für den Siebenschläfer ein willkommenes Frühjahrs-Frühstück. Und die Vögel haben ... Genau:
- D: **Pech** gehabt.
- B: So ist das eben: Es gibt Verlierer ...
- C: ... und Gewinner.
- B: Der Verdrängungswettkampf ist in vollem Gange. Wer den Klimawandel überleben will, muss sich anpassen oder ausweichen. Das gilt für die **Arten** ...
- C: ... und für jeden Einzelnen.
- A: Bei uns Tieren ...
- D: ... und bei euch Menschen.
- A: Einige von euch werden wegen der Hitze im Sommer lediglich nicht mehr so gut schlafen.
- D: Andere - die mit Kreislaufproblemen, die Alten oder die Kleinkinder - werden die Hitzeperiode vielleicht nicht mehr überleben.
- C: Ganze Regionen werden wegen Temperaturen **über** 50 Grad Celsius **unbewohnbar** werden. Die Menschen, die dort leben, werden flüchten müssen.
- B: Bereits heute ist fast jeder hundertste Mensch auf der Flucht. Häufig fliehen sie vor Kriegen.
- C: Wenn der Lebensraum knapper wird, wird darum wieder neuer Krieg geführt werden. Es wird einen Strom aus Kriegs- und Klimaflüchtlingen geben, ...
- D: ... gegen die die 70 Millionen Menschen, die heute auf der Flucht sind, vergleichsweise harmlos wirken.
- A: Unser Problem sieht dagegen vielleicht **unwichtig** aus. Es ist ja auch nur das Problem von ein paar Piepmätzen. Aber es ist dasselbe Problem. Und die Lösung liegt allein bei euch.
- [Klick auf Bild 46]**

8 [Bild 55 und Bild 56, wechselt automatisch von Bild 54!!!

- B: Ich lebe im Meer, vor allem im Tropengürtel. **Hier** -----**Noch** ----- Ich bin eine Koralle. Ich bin ein **koloniebildendes Nesseltier** [Klick auf Bild 56] das heißt, ich bin nicht gern allein. Ich bin eine von vielen. Das, was ihr meistens von mir kennt, ist eigentlich nur das Skelett meiner Siedlung - als würde ich den Menschen mit der Stadt verwechseln, in der er lebt. Bald werden von uns auch nur noch diese Skelette bleiben – denn wenn der Temperaturanstieg bei zwei Grad angelangt ist, dürften 99 Prozent von uns **verschwunden** sein.
- D: Den Temperaturanstieg der Meere vertragen wir nämlich so wenig wie die **Versauerung** der Meere, die dadurch entsteht, dass die Ozeane bereits jetzt einen Teil des von euch verursachten CO₂ aufnehmen. Wenn das alles in der Luft bleiben würde, wäre die Erderwärmung allerdings schon viel weiter fortgeschritten.
- B: Ich weiß, dass es ungerecht ist, wenn wir euch alle über einen Kamm scheren. Ich weiß, ihr seid nicht alle gleich. Einige von euch versuchen uns sogar zu schützen. Sie errichten Nationalparks in den Meeren und versuchen künstliche Korallenriffe aus hohlen **Betonkugeln** zu schaffen und absterbende Riffe zu erhalten. Aber solange die Temperaturen immer weiter steigen, wird das nichts nützen.
- D: Wenn das Wasser zu **warm** wird, nützt auch ein toller Untergrund nichts. Und manchmal geht eine gute Idee auch nach hinten los.
- B: Die alten Autoreifen, die einige von euch vor Florida versenkt haben, um daraus ein künstliches Riff zu bauen, haben mehr geschadet als genützt. Sie waren für uns ungeeignet, haben sich aus ihren Verankerungen gelöst und woanders natürliche Riffe schwer beschädigt. Von den Giftstoffen, die sich langsam aus ihnen **lösen**, wollen wir gar nicht reden.
- D: Alles hängt eben mit allem zusammen. Auch ihr seid nicht Herr über die Natur, ihr seid ein Teil davon. Aber wenn ihr das anders seht, wenn ihr die Zusammenhänge nicht beachtet ... **nächster: B**



- B: Die Sintflut war für uns kein Problem - ...
- D: ... **ihr** schon.
- B: Was uns tröstet: Ihr werdet uns vermissen. Nicht weil wir so schön sind, wenn wir uns sanft in der Meeresströmung wiegen oder wenn wir als Schmuckstein um euren Hals hängen. Vielleicht nicht einmal, weil wir der Lebensraum für etwa ein Viertel aller bekannten Meeresfische sind.
- D: **Nein, ihr** werdet uns vermissen, weil wir zusammen mit den Mangrovenwäldern eure Küsten vor dem **Meer schützen**. Vor der Erosion durch Wellen, Sturmfluten und was noch alles auf euch zukommt.
- B: Wenn der Meeresspiegel steigt, wenn die Wirbelstürme zunehmen, werdet ihr uns mehr denn je brauchen - ...
- D: ... aber wir werden nicht mehr da sein. **[Klick auf Bild 57]**

9 **[Bild 66 und Bild 67, wechselt automatisch von Bild 65!!!]**

- C: Ich lebe im westlichen Nordamerika. **Hier** -----Von Alaska bis nach Nordkalifornien strecke ich meine Zweige in die Höhe. Ich bin ein Riesen-Lebensbaum. Lateinisch *Thuja gigantea* - einen schönen Namen habt ihr euch für mich ausgedacht. Ich bin robust und ich bin für euch nützlich. Deshalb werde ich wohl nicht so schnell aussterben, da ihr mich immer wieder anpflanzt, wenn ihr mich woanders abholzt oder **meinen** Lebensraum zerstört.
- A: Früher haben die Menschen Kanus und **Totempfähle** aus mir gemacht, heute sind es Gitarren, Schindeln, Schuhspanner und Zigarrenkisten. Die Zeiten ändern sich eben. Früher habe ich auch am *Athabasca River* in der kanadischen **Provinz Alberta** gelebt. Aber jetzt wächst da nichts mehr. Warum?
- C: Weil euch das „normale“ Erdöl, das ihr bisher genutzt habt, nicht reicht, und ihr auch noch das mit viel Sand verbundene Öl aus dem Boden holen müsst. Dafür rodet ihr **ganze Landstriche** und vergiftet das Grundwasser, verbraucht eure Energie und setzt CO₂ frei. **nächster: A**



- A: Um einen Liter Öl aus dem Sand in Kanada zu waschen, braucht ihr fünf Liter Wasser – Wasser, das danach ein mit Schwermetallen und Kohlenwasserstoffen verseuchter Schlick ist.
- C: Diese Brühe lagert ihr in riesigen Giftseen, falls sie nicht gleich ins Grundwasser und die umliegenden Flüsse sickert. In den umliegenden Orten nehmen die Krebserkrankungen deshalb bereits zu.
- A: Selbst die Arbeiter, die meist aus anderen Regionen kommen, bezeichnen ihre Zeit in diesen Gebieten als „lukrativen Gefängnisaufenthalt“ und betrachten den Boden dort als anderen Planeten, um ihren Auftrag ohne **psychische** Probleme überstehen zu können.
- D: Allein durch den Abbau von diesem Ölsand wird drei- bis fünfmal so viel CO₂ wie bei der konventionellen Ölförderung freigesetzt.
- B: Und das, obwohl in den Geschäftsbüchern der Ölkonzerne bereits ein **Vielfaches** dessen auftaucht, was ihr überhaupt fördern dürft, wenn ihr euch an eure selbstgesteckten Klimaziele halten wollt.
- A: **Warum** macht ihr das? **[Klick auf Bild 67]**
- C: **Warum streikt ihr** nicht?
- A: Manchmal stelle ich mir vor, dass **wir** streiken. Wir, die Bäume.
- C: Warum nicht, wenn **ihr es** nicht macht?
- A: Und wir wären nur der Anfang. Auch die Büsche und Blumen, die Ranken und Algen ...
- C: ... alle Pflanzen würden streiken. Sie würden euch den Dienst verweigern.
- A: **Schluss mit Photosynthese!**
- C: Da würdet ihr sehen, wie schnell euch der Sauerstoff ausgeht, wie schnell euch die Luft zum Atmen fehlt.
- A: Ich stelle mir vor, wie **ihr** euch an die Kehle greift, ...
- C: ... nach Atem ringt, ...
- A: ... zu Boden geht ... **nächster: C**



- C: Aber **wir** Pflanzen werden nicht streiken. Wir sind geduldig.
- A: Wir sind Meister im Ertragen.
- C: Und so wird **euch** die Luft erst fehlen, wenn ihr selbst den Planeten zugrunde gerichtet habt.
- D: Kennt ihr **den**: Trifft ein Planet den anderen. Klagt der eine:
- B: „Mir geht’s nicht gut.“
- A: „Warum denn?“
- B: „Ich hab **Homo Sapiens**.“
- D: Tröstet ihn der andere:
- A: „**Ach**, das geht vorbei.“
- D: Die Erde braucht euch nicht.
- C: Aber **ihr** braucht die **Erde**. [Klick auf Bild 68]

10 [Bild 80 und Bild 81, wechselt automatisch von Bild 79!!!]

- D: Wir könnten noch unzähligen Tieren und Pflanzen unsere Stimme geben.
- C: Vom Krill bis zu den Walen.
- B: Von den Elchen bis zu den Elefanten.
- A: Tieren, die noch **leben** ...
- C: ... und anderen, die schon **ausgestorben sind**.
- D: Aber dafür reicht ein Tag nicht.
- A: Die Bibel spricht von der Sintflut als Strafe für „*Sünde*“ oder „*sündigem Leben*“. So ganz allgemein. Da kann man denken, vielleicht hat dem christlichen Gott missfallen, dass die Menschen fremd gegangen sind.
- D: Aber vielleicht ist das nur ein Übersetzungsfehler.
- B: Andere **Mythen** drücken sich klarer aus. **nächster: C**



C: Im **Atrahasis-Epos** aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert vor Christus wird *auch* die Geschichte einer Sintflut erzählt. Dort heißt es:

Stimme aus dem Off: „*Trenne dich von deinem Haus, baue ein Schiff!*

Verschmähe den Besitz, erhalte dafür dein Leben.“ **[Klick auf Bild 81]**

D: Der **Gilgamesch-Epos** aus dem 18. Jahrhundert vor Christus wird sogar noch deutlicher:

Stimme aus dem Off: „*Lasse ab vom Reichtum und suche statt dessen nach dem, das atmet.*

Die Habe sei dir zuwider, erhalte stattdessen das, was atmet, am Leben.“

A: Wir wissen es.

C: Wir wissen seit **Jahrtausenden**, was wichtig ist.

B: Was **wirklich** wichtig ist.

D: Aber wir haben es vergessen.

A: Wie schon gesagt: wir sind Meister im Verdrängen. **[Klick auf Bild 82]**

11 **[Bild 87 und Bild 88, wechselt automatisch von Bild 86!!!]**

D: Ich lebe fast überall. **Hier---Noch---**Ich bin ein Mensch. **[Klick auf Bild 88]**

B: Lateinisch *Homo sapiens*, was soviel wie „**verstehender, verständiger**“ oder „**weiser, gescheiter, kluger, vernünftiger** Mensch“ heißt.

C: Ich bin der, der den Klimawandel **verursacht** und **gleichzeitig** sein Opfer sein wird.

A: Der, der reine Luft, sauberes Trinkwasser, Nahrung in ausreichender Menge und die Sicherheit im jeweiligen Lebensraum **dringend** braucht – ...

C: ... aber das alles für etwas **Bequemlichkeit** im Hier und Jetzt opfert.

D: Dem die Welt, in der seine Nachfahren leben, anscheinend egal ist.

B: Ich bin selbst schuld.

A: Gott, schick uns eine neue Sintflut.

D: Wir haben sie uns redlich verdient. **nächster: Alle**



Alle: Lass es regnen! *(die Vorleser*innen schieben ihre Zettel zusammen, stehen auf - die Veranstaltung scheint beendet. Sie überlegen es sich noch einmal anders, setzen sich wieder hin und lesen den letzten Abschnitt)*

11

B: **Ja**, lass es **regnen!** Aber lass **Hirn** vom Himmel regnen.

C: Damit alle einsehen, dass es noch nicht zu spät ist.

A: Ich bin nicht **Noah** – und ich möchte nicht, dass es uns so geht wie ihm in dieser Geschichte von der Sintflut.

D: **Hört** uns zu!

A: **Nehmt** uns ernst!

C: Und vor allem: **Tut endlich etwas!**

B: Wir wollen nicht **die** sein, die am Ende Recht gehabt haben, wenn die Welt den Bach hinuntergeht.

A: Ich bin nicht Noah - aber ich benutze das Fahrrad statt des Autos.

B: Die Bahn statt des Flugzeugs.

C: Zur Not bleibe ich auch mal zuhause.

D: Ich benutze die Dinge lange.

A: Ich repariere sie, wenn sie kaputt sind.

B: Ich esse kein Fleisch.

C: Oder zumindest wenig.

D: Oder ernähre mich vegan.

A: Aber das alles wird **nicht** reichen!

D: **Nicht**, wenn ich die Dinge als einzelner und nur für mich und mein gutes Gewissen tue.

A: Und deswegen gehe **ich** demonstrieren.

B: Deswegen trete **ich** den Politikern in den Arsch.

C: Und der Wirtschaft.

nächster: D



- D: Und den Banken.
A: Damit sich endlich etwas ändert.
B: Im Kleinen ...
C: ... *und* im Großen.
D: Nein, **ich** bin nicht Noah.
A: Keiner von uns.
Alle: **Wir alle sind ein Teil der Arche.**

[Klick auf Bild 89]

12 [Bild 101, 102, 103 wechselt automatisch von Bild 100!!!]

Video-Clip: „Hy, my name is ...

I'm from ...

I'm an activist against climate change.

I'm doing ...“

13 ... *nach der Lesung*

Gespräche + Workshops

website – Ideenbörse, die sich füllt

weitere Grußbotschaften entstehen

Arche als Bild auch. für Plakat-, Postkarten-, Klebezettel-Aktionen etc. geeignet



Förderer:

Bundesministerium für Zusammenarbeit und Entwicklung
Kindermissionswerk
Misereor
Brot für die Welt

Sponsoren und Unterstützer:

Flyer (<http://flyer-bikes.com>)
Wilken Poelker (<http://wilkenpoelker.de>)

Alle Rechte bei:

Peer-Leader-International e.V.
Hauptstraße 93
26842 Ostrhauderfehn
Info@peerleader.org

Autor:

Jörg Isermeyer

Verantwortlich:

Chuck Niessit
Chuck@climatecycle.org

Du darfst unsere Lesung herunterladen, vortragen, verbreiten und verändern. Vergiss dabei nicht, Peer-Leader-International e.V. zu nennen. Solltest du die Lesung verändern, informiere uns bitte darüber! Um die Reichweite unserer Lesung ermitteln zu können, bitten wir, uns über die gehaltenen Lesungen zu informieren.

CC-Lizenz: BY NC SA

